Patientenforum: „Diabetes – neue Therapiemöglichkeiten“ Oder: Hoffnung aus dem Speichel einer Echse

Der Bayerische Rundfunk (BR) und die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) haben am 24. April gemeinsam das „Patientenforum“ veranstaltet. Über 50 Betroffene und Interessierte trafen sich in der Cafeteria des Funkhauses in München und wollten aus erster Hand Neues zum Thema „Diabetes und Therapiemöglichkeiten“ hören. Die Journalistin und Internistin Dr. Marianne Koch und der Präsident der BLÄK und Internist Dr. H. Hellmut Koch informierten über aktuelle Entwicklungen und beantworteten Fragen aus dem Publikum. Der Journalist Werner Buchberger übernahm die Moderation. Von besonderem Interesse war die Frage: Was ist daran an dem neuen Wirkstoff Inkretin, das ja aus dem Speichel einer Echse stammen soll?

Aber der Reihe nach: Zuerst wurden die Zuhörer darüber informiert, wie die schleichende Gefahr Diabetes verhindert oder hinausgezögert werden könne und welche Behandlungsmöglichkeiten es gebe. „Der Zucker liegt immer auf der Lauer“, beschrieb griffig Marianne Koch „und es ist sehr besorgniserregend, dass Deutschland mittlerweile die ‚Dickenstatistik‘ in Europa anführt“. Eine Studie der International Association for the Study of Obesity (IASO) hat 25 EU-Länder hinsichtlich des Anteils an Übergewichtigen in der Bevölkerung verglichen. In Deutschland seien 75 Prozent der Männer und 59 Prozent der Frauen zu dick. Als Maßstab diene der Body-Mass-Index (BMI). Gerade bei Diabetikern sei zu großes Übergewicht ein bekannt hoher Risikofaktor. Laut Hellmut Koch liegt das Gewichtsziel beim Normalgewicht bzw. bei einem BMI von unter 25. Einige Zuhörer berichteten über ihre eigenen Erfahrungen beim Abnehmen. Besonders mit der relativ einfachen Methode: „Langsam und gründlich Kauen“ konnten einige Zuhörer ihr Gewicht spürbar reduzieren.

Zehn Millionen Diabetiker

Hellmut Koch befürchtet, dass die Zahl der Zuckerkranken im Jahr 2010 bei über zehn Millionen liegen wird. Diabetes steige weltweit an und sei eine richtige Volkskrankheit geworden. Unter diesem Gesichtspunkt birgt auch das Metabolische Syndrom eine enorme Sprengkraft für die Gesundheit. Kämen zum Risikofaktor bauchbetonte Adipositas noch weitere Risikofaktoren wie Diabetes, Fettstoffwechselstörungen und Bluthochdruck hinzu, bestehe eine deutlich höhere Gefahr, im Laufe des Lebens eine Herz-Kreislauf-Erkrankung zu erleiden. Experten sprechen auch von den kardiometabolischen Risikofaktoren. Vor diesem Hintergrund sei es ganz besonders wichtig, das aggressive Fett um den Bauch herum wegzubekommen. Dieses Bauchfett schmelze bei einer vernünftigen Kombination aus Bewegung und gesunder Ernährung relativ schnell. In Bayern werden allen Ärzten entsprechende Fortbildungsveranstaltungen zu diesem Thema angeboten. Marianne Koch warnte noch eindringlich vor der Einnahme von „Schlankheitspillen“. Diese Mittel könnten sogar lebensbedrohlich wirken.

Der Schlüssel passt nicht ins Schloss

„Bei den Typ-I-Diabetikern (ca. 0,5 Prozent der Bevölkerung) produziert der Körper kein Insulin und es muss künstlich Insulin verabreicht werden. Bei Typ-II-Diabetikern (ca. 8 Prozent der Bevölkerung) ist zwar Insulin im Körper vorhanden, aber der Zucker kommt nicht in die Zellen – wie ein Schlüssel, der nicht ins Schloss passt“, erklärten die beiden Experten. Ohne rechtzeitige Behandlung könne es zu Folgeschäden an Nerven, Nieren, Augen usw. kommen. Und für den Patienten besonders gefährlich: Diabetes sei ein schleichender Prozess. Es tut – zumindest am Anfang – nicht weh und man spürt es einfach nicht. In dieser gefährlichen Phase der „Unbekümmertheit“ ist Diabetes bereits als Killer im Körper unterwegs und schädigt die Blutgefäße. Hellmut Koch empfahl deshalb besonders bei gefährdeten Personen: „Regelmäßig zur Vorsorgeuntersuchung gehen, einmal im Jahr einen Urinstreifentest machen oder sich vom Arzt nüchtern den Blutzucker bestimmen lassen.“ Diese Empfehlungen sind noch wichtiger, wenn bei Familienangehörigen bereits Diabetes festgestellt worden ist. Denn dann bestehe ein erhöhtes genetisches Risiko.

Aus dem Speichel einer Echse

Doch Insulin hat auch die Nebenwirkung, dass eine Gewichtsabnahme des Patienten erschwert wird bzw. dass es sogar zu einer ungewollten Gewichtszunahme kommen kann. Im Speichel der Gila Lizard, einer amerikanischen Echsenart, wurde von Wissenschaftlern der Wirkstoff Exendin-4, der in seiner Wirkung dem Glucagon-Like Peptide-1 (GLP-1) vergleichbar ist, aber nicht durch das Enzym Dipeptidyl-Peptidase-4 (DPP-4) abgebaut wird, gefunden und konnte mittlerweile im Labor „nachgebaut“ werden. Dieser Wirkstoff habe eine insulinähnliche Wirkung, ohne dass der Patient an Gewicht zunähme. In den USA ist dieses Medikament seit über einem Jahr erfolgreich auf dem Markt und jetzt auch in Deutschland zugelassen. Die Kosten werden von den Krankenkassen übernommen.

Dr. Marianne Koch und Dr. H. Hellmut Koch informieren über neue Therapiemöglichkeiten bei Diabetes.

Weitere Zuhörerfragen betrafen unter anderem die Einnahme von Metformin, Diabetes in Kombination mit Hashimoto und Typ-1-Diabetes in Verbindung mit Appetitlosigkeit. Auf großes Interesse stieß auch das Thema Ernährung mit Reformhausprodukten. Hellmut Koch wies ausdrücklich darauf hin, dass spezielle Reformhausprodukte mit Zuckeraustauschstof-fen für Diabetiker nicht notwendig seien! Hier könne auch eine Menge Geld gespart werden. Wichtiger sei vielmehr, dass der Diabetiker wisse, wie er mit den Nahrungsmitteln umgehen sollte. Auch bei der Verwendung von Diabetikerzucker sollte immer daran gedacht werden: „Zucker ist Zucker – auch wenn er vom Körper langsamer aufgenommen wird.“

Die am 5. Mai in Bayern2 Radio ausgestrahlte Sendung kann im Internet unter der Adresse www.gek.de/gek/partner/gesundheitsgespraech nachgehört werden. Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite www.br-online.de/gesundheitsgespraech.

Jodok Müller (BLÄK)